

Ein Seufzer der geknechteten Kreatur

Kategorien von ‚gut‘ und ‚böse‘ ohne gesellschaftlichen Bezug bleiben als idealistisches Konstrukt ohne Substanz

Rechtschaffene Bürger innen, unter ihnen auch solche der ‚schweigenden Mehrheit‘, bevölkern die Straßen und erschrecken die Öffentlichkeit auch mit Renitenz. Sie sind trotz sachlicher Begründungen der Wissenschaft (Virologie, Epidemiologie, Medizin) und der sich daran orientierenden Politik darüber erobert bis wütend, was der Gesundheitsminister gegen eine schnelle Durchseuchung mit dem tödlichen Virus durchgesetzt hat. Für sie stellt die zeitlich begrenzte Schließung von Teilen der Produktion, Dienstleistung und des Handels sowie von Kitas und Schulen Freiheitsberaubung dar.

„Deuten“ der Beschränkungen als „Verschwörung“

Und so tritt unter den Maßgaben der Pandemiebekämpfung so manche Stilblüte hervor. Nicht wenige von ihnen wähen hinter den übergreifenden Anweisungen der Obrigkeit *„dunkle Mächte“* (Zitate aus hlz 9-10/20 *kursiv*) oder gar das *„absolut Böse“*. Der oft in der Öffentlichkeit gelobpreiste und im Bildungswesen geformte „mündige Bürger“ sieht in der Maske einen Maulkorb. Das ruft bei den Feuilletonist_innen der freien Presse, die über die Political Correctness wachen, Unverständnis hervor. Sie werfen der Protestbewegung mangelnden Durchblick vor, den sie für sich reklamieren.

In der letzten hlz macht sich ein Wissenschaftler über *„Verschwörungsmythen“* Gedanken. (Der Streit, ob die *„Verschwö-*

rung“ als *„Theorie“* oder *„Mythos“* gekennzeichnet werden sollte, ist für diese Befassung nebensächlich.)

Glauben = Denken – (k)ein Widerspruch?

Der Religionswissenschaftler M. Blume geht gegen die Unvernunft dieses Protestes anders vor. Eigenartig, dass rund 200 Jahre nach der Aufklärung, dem Flug zum Mond, der Entwicklung einer KI, der Entschlüsselung von ersten Teilen des menschlichen Genoms und weiterer naturwissenschaftlicher Erkenntnisse Religion an Attraktivität wenig eingebüßt hat. Und das, obgleich bei den staatlich subventionierten Kirchen ziemlicher Mitgliederschwind herrscht und ihnen eine Ersatzreligion – die Esoterik – Konkurrenz macht.

Wohlgermerkt: es geht um einen Wissenschaftler, der im *„Glauben“* und *„Mythos etwas Positives“* verortet. Dabei hat die *„Aufklärung“* doch herausgearbeitet, welche Zwecke mit der Religion verfolgt werden. So scheint völlige Verirrung bei Menschen eingetreten zu sein, die *„alles, was auf der Welt geschieht, auf vermeintliche Verschwörung zurückführen“*. Blume entdeckt in den *„Denk- und Glaubensleistungen“* seiner Schäfchen Zwecke, deren Beweis er schuldig bleibt. Seiner Auffassung nach sollen die Menschen dazu geboren sein, *„zu glauben und zu denken“*. In ähnlicher Weise frönt er dem in der Pädagogik verbreiteten Anlagegedanken, wenn er von

„Veranlagungen zu Musikalität, Kreativität ... Spiritualität, Religiosität“ von Geburt an spricht, der in letzter Konsequenz auch schulische Selektion rechtfertigt.

Gedanken mitteilen, *„reden wie einer/m der Schnabel gewachsen“* ist, dazu braucht es keine Genehmigungsbehörde. Und doch sind Überwachungsämter nicht überflüssig, die kritische Geister verfolgen, inkriminieren und verbieten. Mit der Kennzeichnung *„böse Mächte, die die Welt beherrschen“* hat er natürlich auch den Gegenpol, die *„guten „Mächte“*, im Blick. Für die soll auch *„eine normal gewachsene Religion“* stehen. Mit den wuchtigen moralischen Abstrakta von *„Gut“* und *„Böse“* gerät das, was Wissenschaft herausgefunden hat, völlig in den Hintergrund. Vernachlässigt werden die Bestimmungen und das Wesen eines Gegenstandes, seine innere Logik; das Kriterium für Wahrheit ist die Übereinstimmung der Theorie mit dem Gegenstand. Politik vereinnahmt Religionen für ihre Zwecke, bekannt aus der Geschichte: der von Gott gegebene weltliche Herrscher als Rechtfertigung von Herrschaft schlechthin.

Marx hat in diesem Zusammenhang die Religion *„als Seufzer der geknechteten Kreatur“* charakterisiert und so die Frage nach den Gründen für die Verweigerung eines vernünftigen Lebens aufgeworfen. In seinem Lebenswerk, der *„Kritik der Politischen Ökonomie“*, hat er diese bedrückenden Verhältnisse analysiert. Mit seiner Religions-

kritik holt er den Menschen vom Himmel auf die Erde zurück. Für ihn war damit die Kritik der Religion abgeschlossen.

Vernunft und Unvernunft

Gedankenfreiheit schließt nicht aus, dass dabei auch falsche Urteile herauskommen. Ob es da Sinn macht, „gute und schlechte Mythen zu unterscheiden“, ist die Frage; viele Mythen bilden doch im vielfach kritisierten „Glauben“ die Substanz. Systematisches Wissen und Glauben sind unversöhnliche Gegensätze. Beim „Verschwörungsglauben“ sollte sich nach Blume die „Seel-sorge“ um die Abgründe der Menschen kümmern. Mit „rationalen Argumenten“ ist dem kaum beizukommen, so seine Auskunft.

Warum nicht? Falsche Vorstellungen über die Welt sind doch zuhauf im Umlauf. Große Teile des Rechtspopulismus/Rechtsradikalismus offenbaren mit ihren „Ausländer raus“ – Parolen und menschenverachtenden Taten ihre Gesinnung. Mit Ächtung allein kommt man gegen das falsche Argument z. B. des „Arbeitsplatzdiebstahls“ nicht an. Dass diese Überzeugung ziemlich krass an der Tatsache vorbeischrämmt, dass ein anderer ihnen den Arbeitsplatz bestreitet, liegt doch auf der Hand: es sind die Eigentümer der Betriebe, des Handels und der Verwaltungen. Auch nur einen Gedanken an die Gründe ihrer materiellen Not zuzulassen, darauf will keiner kommen. Eine Sache zu „deuten“, ob in der Religion oder anderswo, ist das Gegenteil davon, sie zu erklären. Hier ein Versuch, dem nachzukommen.

Wie kommen solche Verschwörungsgedanken zustande?

Zeitungsschreiber_innen, Nachrichtensprecher_innen sind fortwährend mit ihrer Profession in Sachen Meinungsbildung unterwegs. Die Presse wartet bei

solch abwegigen Ideen schnell mit geistiger Minderbemittlung der Bildungsfernen auf. Ihr Urteil: mangelhaften Intellekt, der diese falschen Gedanken hervorbringt.

Fast ist man an das Tun von Oppositionsparteien erinnert, die bei den Regierenden immerfort Fehler, Übles und Unterlassungen feststellen, die das Volk verärgern und damit Politikverdrossenheit oder das Wählen von falschen Parteien bedingen. Letztendlich muss immer ein_e Schuldige_r dingfest gemacht werden. Bekrittelt werden darf fast alles. Eines jedoch nicht –



die Räson der Mächtigen: die politische Gewalt und ihr kapitalistischer Standort. Sie gelten als ehernes Gesetz und sind damit unangreifbar. Sich auf etwas einen verständigen Reim zu machen, dazu wird der Intellekt schon eingesetzt. Dabei kommt Vernünftiges wie Unvernünftiges heraus.

Die materiellen Folgen von Corona

Die Corona-Maßnahmen haben bei vielen trotz Kurzarbeitergeld und staatlichen Zuschüssen zu drastischen Geldeinbußen geführt, für nicht wenige sind sie eine Existenzgefährdung und bei einigen ist die Existenz vernichtet worden. Das Mehr an Freizeit wird mangels Geldmittel zur Tortur, wenn Ausgangsbeschränkungen gelten und das sonst auch nicht gerade berauschende, kompensatorische Freizeitver-

halten nicht stattfindet. So liegen die Experten schon richtig, dass es vermehrt zu Scheidungen kommt sowie „häusliche Gewalt“ gegen Frauen und Kinder zunimmt.

Wenn Lohnarbeit nicht mehr stattfindet, sieht es mit der Existenz gar nicht mehr rosig aus. Also ist das Geld, das man für den dauerhaften Dienst an der Mehrheit fremden Eigentums erhält, offensichtlich nicht dafür geeignet, Mittel zur Sicherung der eigenen Existenz zu sein. Das wird sehr unterschiedlich interpretiert, allerdings läuft es meistens wie bei den konkurrie-

renden Parteien auf das Wälzen der Schuldfrage hinaus. Schuldige sind dann Nicht-Deutsche, unfähige Politiker_innen bis hin zu führungsschwachen ‚Lumpen‘, die mit dem Bösen einen Pakt geschlossen haben. Die Maßnahmen der Politik werden zu grundlosem Kujonieren, daraus wird schnell Machtmissbrauch, wo Politik bei ihrem Auftrag, dem Dienst an der Freiheit ihrer Bürger_innen, versagt.

Resümierend ist festzustellen: Dem religiösen Wissenschaftler – übrigens eine *contradictio in adjecto* – fällt als Quintessenz solcher abstrusen Aufzählungen des „Bösen“, „Gib Gates keine Chance“ etc. nur das hochmoralische Bekenntnis „das Böse in uns selbst“ als ewigen „Kampf“ mit dem „Guten“ ein.

F. BERNHARDT,
Ruheständler